Nicolaus Hagg / Theodor Fontane

Effie Briest

Schauspiel
Bühnenfassung nach dem gleichnamigen Roman von Theodor Fontane
Frei zur: DEA, SEA
UA: 03.07.2014, Festspiele Reichenau

„Man steht doch mit den Füßen immer in der Zeit, in die man geboren wurde."

Nicolaus Hagg hat aus dem Fontane-Klassiker eine klare, schlanke Bühnenfassung geschaffen. Sein Gespür, moralische und gesellschaftliche Gegebenheiten der Vergangenheit nicht dem Zeitgeist abgeforderter Aktualisierungen zu unterwerfen und sie damit ihrer Zeitlosigkeit zu berauben, ist auch hier nicht zu übersehen. Fontanes Roman entstand nach einer wahren Begebenheit. Hagg hält sich an die bekannte Vorlage und frischt sie trotzdem wohltuend auf. Das Frauen- und Sittenbild des 19. Jahrhunderts, in dem eine geschiedene Frau als Mutter rechtlos war, wird schmerzhaft vergegenwärtigt. Und vor allem die Tragödie, gegen das eigene Gefühl zu handeln und sich Konventionen zu beugen, ist heute wie damals Stoff für spannendes Theater.

Wohlbehütet wächst Effie Briest im angesehenen Elternhaus in Hohen-Cremmen auf. Als Baron von Instetten, ein Jugendschwarm der Mutter, um Effies Hand anhält, willigt die Tochter in die Heirat ein. Instetten ist Landrat von Kessin und steht unter Fürst von Bismarcks Gunst. Die Mutter forciert den Schwiegersohn, der Vater hat angesichts Effies Naturell begründete Bedenken. Instettens Fundament ist Ordnung und Respekt vor der Obrigkeit. Das Naturkind Effie hingegen ist übermütig, lebenshungrig, aber auch ehrgeizig. Die Karriere ihres weit älteren Gatten ist ihr durchaus wichtig. Gerne übernimmt sie die Rolle der bewundernden Frau hinter dem erfolgreichen Mann. Und sie ist dem introvertierten Instetten, dessen Charakter und Wesen sie erkennt, ehrlich zugetan. Dass es sich dabei um Wertschätzung und nicht um Liebe handelt, ist ihr nicht bewusst. Noch nicht. Die Geburt der kleinen Annie scheint das häusliche Glück perfekt zu machen. Roswitha, eine Bedienstete aus dem Ort, wird als Kindermädchen ins Haus geholt und zur Vertrauten der jungen Baronin. Sie spürt als erste die Gefahr, die der junge Major von Crampas, der eines Tages als Gast ins Haus schneit, für die heile Welt der Instettens bedeutet. Crampas ist unerschrocken und leichtsinnig wie Effie. Für ihn empfindet sie das, was sie für Instetten nicht kann. Glück und Unglück sind nicht mehr aufzuhalten. Eine leidenschaftliche Affäre kommt in Gang, während Instetten ahnungslos

seinen Geschäften nachgeht.

Mit seinem Aufstieg zum Ministerialrat und dem Umzug nach Berlin findet Effies außereheliches Verhältnis ein Ende. Instetten steigt die Karriereleiter rasant hinauf, seine junge Frau genießt Erfolg und Ansehen. Sechs Jahre vergehen, Annie wächst heran, das Familienleben gestaltet sich harmonisch. Als Effie mit ihrer Mutter auf Kur geht, stößt Instetten zufällig auf Briefe. Ihr Inhalt sagt alles. Instetten ist getroffen, innerlich aber bereit, seiner Frau, die er nach wie vor liebt, zu verzeihen. Doch seine Forderung zur Satisfaktion ist bereits ausgesprochen. Sein Vorgesetzter Herr von Wüllersdorf soll ihm als Sekundant zur Verfügung stehen. Er kann nicht mehr aus seiner Haut, obwohl ihm selbst von Wüllersdorf ins Gewissen redet, die Sache auf sich beruhen zu lassen und absolutes Stillschweigen seinerseits garantiert. Instetten tötet Crampas beim Duell. Effie wird verstoßen, das Kind wird ihr entzogen. Auch die Eltern brechen mit ihr. Auf Initiative ihres Vaters kehrt Effie, krank und gebrochen, zu ihnen zurück. Bei einem Besuch Annies nach drei Jahren spürt Effie die Distanz ihres eigenen Kindes. Sie stirbt. Instettens Leben ist trotz seiner Ernennung zum Ministerialdirektor zerstört. Zurück bleiben die Schuldgefühle aller Hinterbliebenen. Roswitha legt Blumen auf das Grab ihrer Herrin und Freundin.

Nicolaus Hagg
Text
(* 1967 in Klagenfurt)

Schauspielausbildung am Konservatorium der Stadt Wien bei Elfriede Ott. Von 1999 bis 2003 war er am Theater des Westens und am Deutschen Theater in Berlin tätig. Wieder zurück in Wien, spielte er am Theater in der Josefstadt und bei den Festspielen Reichenau. Er ist Mitglied der Wiener Volksoper.

Mit „ParkbankPhilosophen“ entstand 2008 ein erstes Stück für die Festspiele Reichenau. Ihm folgten Dramatisierungen der „Strudlhofstiege“ und der „Dämonen“ von Heimito Doderer sowie „Anna Karenina“, „Madame Bovary“ und „Effi Briest“. Mit „Oberst Redl“ und „1914 – zwei Wege in den Untergang“ gelangten zwei Stücke zur Uraufführung, die nicht auf Romanen beruhen. Für das Theater in der Josefstadt entstand 2019 eine neue Dramatisierung der „Strudlhofstiege“. Außerdem verfasste er Texte für das Burgtheater und die Salzburger Festspiele.